

Die Zukunft der Kultur in Singen

Statements von Catharina Scheufele, dem Ehepaar Maier und Christoph Bauer

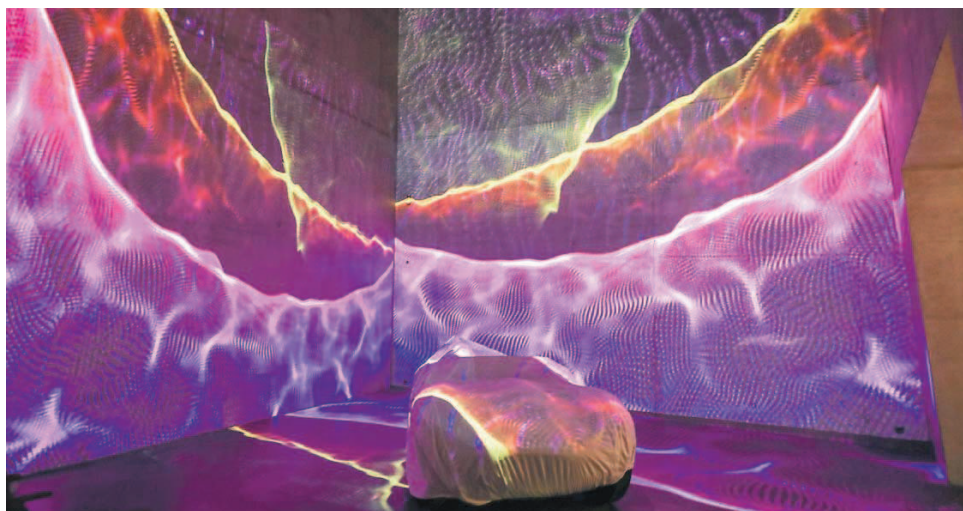
Die Fachbereichsleiterin der Kultur Catharina Scheufele spricht über die zukünftige Ausrichtung, wobei der begonnene Prozess von »SINGEN KulturPur 2030« eine wichtige Bedeutung spielt. Das Ehepaar vom Museum Art & Cars legt bei ihrem Statement Wert auf neuartige Erlebniselemente der Kultur.

Catharina Scheufele, Leiterin Fachbereich Kultur: »Singen verfügt über eine außerordentlich rege, lebendige und vielfältige Kulturszene, auf die wir alle – Kulturschaffende wie auch die Bürgerinnen und Bürger – stolz sein können. Für die Zukunft werden uns einige Themen intensiv beschäftigen. So stehen beispielsweise Kultureinrichtungen und Kulturvereine vor einem Generationenwechsel. Wichtig ist, diesen Wechsel umsichtig zu begleiten und die Weiterentwicklung sowie die zukunftsfähige Ausrichtung der Kulturträger zu sichern. Eine wichtige Aufgabe wird dabei sein, Schwerpunkte zu setzen und die Stärken der bereits vorhandenen Kultur noch besser in den Mittelpunkt zu stellen. Dies trifft ja auch auf die Kunstszene zu. Hier sind wir nämlich sehr gut aufgestellt. Das städtische Kunstmuseum wurde renoviert und verfügt über eine konsequent und sensibel kuratierte Sammlung. Auch die Kunst im öffentlichen Raum sucht in Städten vergleichbarer Größe ihresgleichen und

wird nach und nach im Sinne unserer Sammlungskonzeption erweitert. Die privaten Museen MAC I und II leisten dazu ebenfalls einen wichtigen Beitrag. Singen ist so attraktiv, dass auch Galerien und Künstler sich hier wohlfühlen und ihr künstlerisches Schaffen in unsere Stadt verlagern. Ich nenne hier gerne die Galerie Vayhinger und den Künstler Harald F. Müller. Und ich erhoffe mir noch mehr von dieser – für unsere Stadt bereichernden – »Migration«. Unsere kommunale Aufgabe ist es ja unter anderem, eine sinnvolle und wertschöpfende Kulturförderung zu betreiben. Auch dieser Bereich wird

»SINGEN KulturPur 2030«

uns, insbesondere beim Ehrenamt, in Zukunft beschäftigen. Dazu gehört nicht in erster Linie die finanzielle Ausstattung der Kulturträger zu sichern, sondern auch Orte für die Ausübung der Kultur zu schaffen. Zusammen mit den Verantwortlichen der städtischen Kulturträger erarbeiten wir für Singen im Rahmen des Prozesses »SINGEN KulturPur 2030« Handlungsziele und Maßnahmen für die Zukunft unserer Kulturstadt. Auch einige freie Träger wurden aufgerufen, sich an diesem Prozess bis Ende 2020 zu beteiligen und Konzeptionen für ihre Institutionen zu erarbeiten. Im November 2018 hatte der



Futuristisch - die Präsentation im MAC Museum Art & Cars II.

swb-Bild: uj

Gemeinderat dazu die übergeordneten Leitlinien verabschiedet, die uns als Grundlage für unsere weitere Arbeit dienen. Ein großer Wunsch der Singenerinnen und Singener wurde in den Workshops zu dieser neuen Kulturkonzeption deutlich. Und zwar nach einem Museum für die stadtschichtliche Sammlung. Ein stadtschichtliches Museum ist das historische Gedächtnis einer Stadt, es sorgt dafür, dass wichtige Dinge aus der Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten. Es ist identitätsstiftend. Hier kommen junge und alte Menschen zu-

sammen und tauschen sich aus. Das verbindet und sorgt für ein gemeinsames kulturelles Verständnis. Sicherlich ein Mammutprojekt für uns, was nicht zuletzt von den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln abhängen wird. Aber Rom wurde ja auch nicht an einem Tag erbaut, wie man so schön sagt. Deshalb hoffe ich nach wie vor darauf, dass sich die Realisierung eines solchen Projektes in nicht allzu ferner Zukunft machen lässt. Der demographische Wandel, die Digitalisierung, die Migration sowie die damit verbundene kulturelle Vielfalt beeinflussen nachhaltig unsere Lebenswelten und die Rezeption von Kultur. Wir werden neue Wege beschreiten müssen, damit die kulturelle Teilhabe der Singener Bevölkerung auch weiterhin gewährleistet wird.

Gabriela Unbehaun-Maier und Hermann Maier, MAC Museum Art & Cars: »Die Kunst wird in einer zunehmend digitalisierten Welt einen ganz neuen Stellenwert einnehmen. Eine entsprechende Tendenz lässt sich ja schon seit Jahren beobachten. Kunst wird in Zukunft nicht mehr in sterilen Museen, sondern in Erlebnistempeln zelebriert und erlebt. Das haben wir beim Bau des MAC 2 bereits berücksichtigt. Es steht mit seinen neuartigen Erlebniselementen für den Beginn dieser neuen Entwicklung. Wie im MAC 2 wird es auch in anderen Museen ver-

stärkt eine Form der Präsentation geben, bei der Ausstellungen von Video, Licht, Sound und Erlebnisgastronomie getragen werden. Wir sind überzeugt davon, dass die Haupttrends sich um die digitale Welt und den Hype der absoluten Omnipräsenz drehen werden. Die Kunst wird versuchen und versuchen müssen, sich dieser Entwicklung anzupassen. Auch die mobile Gesellschaft wird die Kunstschaftenden weiterhin beschäftigen. Und weitere Aspekte sind mit Sicherheit die Sorgen um die Zukunft der Menschen, der Umwelt und des Planeten. Gleichzeitig wird eine Rückbesinnung auf persönliche Werte stattfinden, die bereits begonnen hat und von vielen Künstlern bereits aufgegriffen wird. Wir beobachten schon jetzt eine zunehmende Individualisierung.«

Christoph Bauer, Leiter Kunstmuseum Singen: »Am Grundauftrag des Kunstmuseums Singen wird sich wenig ändern. Auch 2030 wird es darum gehen, Kunstwerke aus früherer wie aus der eigenen Zeit zu erforschen und sie in einen weiten geistigen, zeitlichen, räumlichen und gattungsspezifischen Kontext einzustellen; sie »zum Sprechen« zu bringen. Darüber hinaus gilt es, Kunstwerke für zukünftige Generationen zu bewahren und die Sammlung so auszubauen, dass sie die eigene (Kunst-)Geschichte spiegelt. Wie aber in Zukunft Kunstvermittlung

»gehen« wird – das wird sich stark ändern. Unsere Vorstellung(en) von Kunst wandeln sich, wie die Künstler auch. Neue Ausdrucksformen, neue Techniken, neue Gattungen, neue Medien usw. werden dazukommen. Bildkompetenz an sich wird entscheidend. Die Globalisierung, der gesellschaftliche Wandel, Fragen der Identität und die Digitalisierung aller Lebensbereiche wälzen unsere Wertvorstellungen und unsere Wahrnehmung, damit auch die Museumsarbeit grundlegend

»Wie aber in Zukunft Kunstvermittlung »gehen« wird – das wird sich stark ändern.«

um. Dieser Paradigmenwechsel bedeutet: Gesellschaftliche Fragen an die Kunst, das Museum als Ort, unsere Techniken und Methodik werden sich ändern (müssen), da die Besucher neue, andere Formen und Kanäle der Bildwahrnehmung und eine differenzierte Ansprache zunehmend für selbstverständlich erachten (werden). Nicht nur im politischen Bereich, auch bei der Kulturkompetenz ist die Vermittlung die große Herausforderung.«

... wenn ich groß bin, will ich auch eine Küche von Schwarz



Wir planen Küchen aus Leidenschaft

SCHWARZ KÜCHEN HAUS

GRUBWALDSTRASSE 15
78224 SINGEN
TEL. 07731 / 991-220

Lauber
FENSTERBAU

Kunststoff-Fenster Holz-Fenster
Holz-Alu-Fenster Haustüren

Telefon: 07731 / 9350-0 www.fensterbau-lauber.de